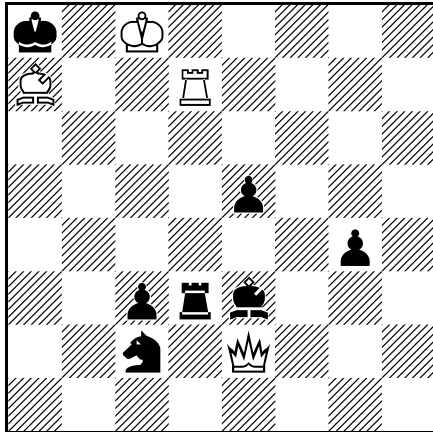


2011/17

Hauke Reddmann

Hamburg



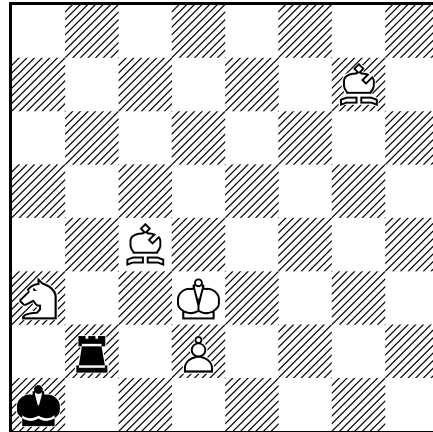
#2

(4+7)

2011/18

Baldur Kozdon

Flensburg



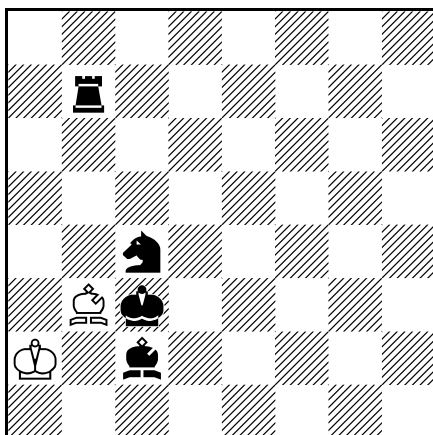
#8

(5+2)

2011/19

Andreas Thoma

Groß Rönau



h#6

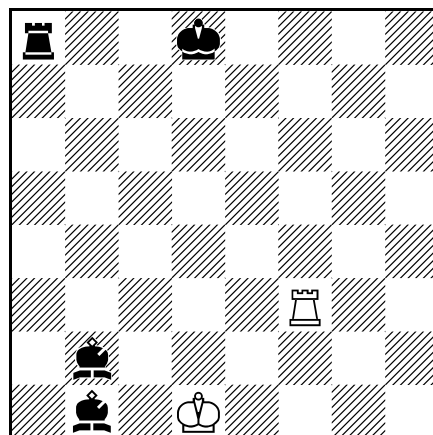
(2+4)

b) Sc4→d4

2011/20

Andreas Thoma

Groß Rönau



s#4

(2+6)

Längstzüger

Das Matt in zwei Zügen ist auch für Partierspieler interessant, da es doch irgendwie zu lösen sein muss. Schachspieler, die sich häufiger mit Schachproblemen auseinandersetzen, sehen bei der Nummer 17 recht schnell den Schlüsselzug, aber es ist ebenfalls wichtig zu erkennen, warum die anderen Züge scheitern. Da ich nur noch wenige orthodoxe Aufgaben habe, habe ich mit der Nummer 20 eine Aufgabe ausgewählt, die eine Märchenschachbedingung enthält, die allerdings die Lösung der Aufgabe etwas erleichtert, da **der Schwarze immer den geometrisch längsten Zug ausführen muss**. In obiger Ausgangsstellung sind also die Läuferzüge nach h8 oder h7 länger als der Turmzug nach a1.

Lösungen und neue Aufgaben bitte an: winusm@web.de oder
Winus Müller, AmZiegelbusch 5, 24306 Rathjensdorf

Lösungen zu den Problemen der Ausgabe 03 / 2011

Die 2011/09 (H. Laue) wurde – wie erwartet – sehr für ihre Ökonomie und Konstruktion gelobt. Nach dem Probespiel 1. Le4? (dr. 2. Ld5 #) kann Schwarz mit dem Abzugsschach 1. ... d3+ die Pläne des Weißen durchkreuzen. **1. g3! (droht 2. Lf5+ Ke5 3. f7#) L:g3 2. Ld4 nebst 3. Le5# und 1. ... Sf7 2. g:f7 nebst 3. f8S#** „Ökonomisch konstruierter Blockrömer“ (SR) „Schlüssel, Drohspiel, Varianten und Konstruktion sind überzeugend.“ (BK) PS stellt weitere Überlegungen an: „Wenn man die Auffassung vertritt, dass in der Widerlegung des Probespiels der schwarze *Läufer* verteidigt (obwohl er gar nicht zieht), hat man es mit einer römischen Lenkung zu tun. Neigt man aber dazu, den schwarzen *Bauern* als Verteidiger zu interpretieren, ist die Sache thematisch unklar.“

Die 2011/10 (C. Grupen) ist eine „hübsche Aufgabe, die mir recht originell erscheint,“ (PS) und einen „gewissen Charme“ (BK) besitzt.

1. Sh7! (ZZ) Kg4 2. Ke4! (ZZ) Kh4 (nicht 2. ... h4? 3. Sf6#) **3. Sd4 Kg4 4. Sf3 h4 5. Sf6#** TT und SR gingen recht unterschiedlich an die Aufgabe heran, so dass SR die Verführungen 1. S:h5? K:h5? 2. Kf5 Kh4 3. Sf4 h5 4. Sg6# sowie 1. ... Kg4! 2. Ke4 K:h5? 3. Kf5 Kh4 4. Sf4 h5 5. Sg6# hübsch fand; sie scheitern an: 2. ... Kh4! TT allerdings störte der – in der Lösung – untätige Bauer h6, den man durch Verschieben des Springers von e6 nach f7 einsparen könnte und die Aufgabe somit zur Miniatur machen würde, allerdings gibt es dann die Verführung nicht mehr. So muss sich jeder selbst entscheiden, welcher Vorteil höher wiegt.

Die „Jugendsünde“ (BK) 2011/11 (B. Kozdon) zeigt eine „Trialvermeidung bei den schwarzen Blocks durch die unterschiedliche Laufrichtung der Bauern durch die Brettdrehungen.“ (SR) **a) 1. Sg1 Kd4 2. f2 Th2# b) 1. Th7 Kd6 2. f5 Tg8# c) 1. c2 Lg8 2. Db1 Ta2#** „Eine nicht alltägliche Mehrlingsbildung und die einheitliche Thematik in allen Phasen verleihen diesem Hilfsmatt einen besonderen Reiz.“ (PS) „Ganz witzig“ (SR) „Fehlt nur noch die Drehung um 180°, um die Aufgabe perfekt zu machen.“ (TT)

„Feine Echo-Idealmatts in Brettmitte“ (SR und PS) zeigt 2011/12 (A. Thoma):

1. Th3 Ke6 2. Ke4 Lf2 3. Tf3 Sc5# und 1. Th2 Ke6 2. Dg3 Kf5 3. Tg2 Sd4# „Schade, dass sich 1. ... Ke6 wiederholt.“ (PS und SR) „Das war wieder gewohnte Thoma-Qualität, obwohl mich der Tempozug 2. ... Lf2 noch ein bisschen grübeln lässt.“ (TT)